

# Michiharu Mori Senseis Geschichte

Als letzter Uchideshi des verstorbenen Meisters Gozo Shioda (塩田 剛三) beginne meine Geschichte mit einigen bemerkenswerten Erinnerungen, die ich im Honbu Dojo (des Yoshinkan, Anm. d. Übersetzers) während meiner neunjährigen Ausbildung unter dem grossen Mann erlebte, der als der letzte wahre japanische Budo-Kampfkünstler galt. Er war ein Genie und hatte seinen 9. Dan von O Sensei, dem Begründer des Aikido, erhalten.

Der Begriff Uchideshi (内弟子, innerer Schüler) bedeutet „beim Meister lebender Schüler“, der seinem Sensei jederzeit in dessen täglichen Leben dient, während er sich weiterhin auch ständig um alle Aspekte seines eigenen Lebens kümmert. Es liegt in der Verantwortung des Uchideshi, immer an seiner Technik zu arbeiten, da dies Hingabe an die Lehren zeigt

Rückblickend waren meine Uchideshi-Jahre im Honbu Dojo eine sehr harte Zeit, gezeichnet von einem strengen, intensiven täglichen Training, das am frühen Morgen begann und bis zum späten Nachmittag ging, mit vielen verschiedenen Trainingseinheiten, einschliesslich derer mit der Polizei, der Bereitschaftspolizei und natürlich mit den internationalen Ausbildern, sowie mit dem allgemeinen Honbu-Unterricht.

Als Uchideshi war ich auch dafür verantwortlich, dem Meister zu dienen und gleichzeitig sicherzustellen, dass ich weiterhin meine Yoshinkan-Techniken trainierte und mein Niveau verbesserte. Ein Beispiel für meinen längsten Tag sieht so aus: Bis um 6:00 Uhr habe ich meine Reinigungspflichten beendet. Das betrifft das Dojo, die Badezimmer, den Duschraum, die Umkleieräume, das Zimmer des Sensei usw. Dann habe ich neun Stunden Training während des Tages, wobei der Unterricht um 21.00 Uhr endet. Danach trainiere ich frei mit den anderen Schülern, vielleicht mehrere Stunden lang, bis ich um 23:30 Uhr fertig bin.

Der durchschnittliche Trainingstag eines Uchideshi beträgt ungefähr zehn Stunden, einschliesslich Privattraining, an sechs Tagen in der Woche. Dagegen trainiert ein durchschnittlicher allgemeiner Schüler ungefähr zwei Stunden pro Tag, drei Tage in der Woche. Tatsächlich entspricht ein Jahr der Ausbildung eines Uchideshi ungefähr zehn Jahren der Ausbildung eines allgemeinen Schülers.

Vier Stunden des Uchideshi-Trainings werden von einem speziellen Kurs namens "Senshusei-geiko" belegt, der etwa neun Monate lang obligatorisch ist, bevor man ein Uchideshi im Yoshinkan-Aikido werden kann. Danach muss man den Kurs noch etwa zwei bis drei Jahre besuchen. „Senshusei“ (専修生) sind die Schüler, die sich einem Spezialstudium widmen und „geiko/keiko“ (稽古) bedeutet Training.

Es wird erwartet, dass man in den ersten neun Monaten alles lernt, von den grundlegenden bis zu den fortgeschrittenen Techniken. Zehn ausgewählte japanische Bereitschaftspolizisten nehmen jedes Jahr an diesem Kurs teil. Um ausgewählt zu werden, müssen Sie mindestens einen 3. Dan in Judo, Kendo oder Karate haben. Das Studium auf halbem Weg abzubrechen, würde bedeuten, auch den Job aufzugeben. Wer eine Beförderung bei der Polizei will, muss diesen Kurs absolvieren.

Das Training in diesem Kurs besteht aus drei Teilen, ausgehend von den Grundbewegungen. Die Grundbewegungen sind wie „Kata“ im Karate, die die für Aikido-Techniken notwendige Körperkraft von Beinen und Leisten aufbauen können. Bei den Grundbewegungen müssen Sie etwa fünf Minuten lang mit 80 Prozent Ihres Körpergewichts auf einem Bein stehen und sich mit unterschiedlichen Bewegungen nach links und rechts bewegen.

Der zweite Teil der Klasse wiederholt die eine Bewegung etwa 40-50 Minuten lang kontinuierlich im gleichen Tempo. Häufig kommt es in diesem Teil zu Erbrechen, Knochenbrüchen und Gehirnerschütterungen.

Direkt nach dem Techniktraining folgt das muskuläre Basistraining. Es beginnt mit Liegestützen und Bauchaufzügen, dann folgen 500 "Koho-ukemi" (rückwärts fallen), was ungefähr eine halbe Stunde ohne Unterbrechung dauert. Danach 500 „Shuto-awase“ Schläge: Mit der ganzen Kraft auf den Arm des Partners schlagen.

Dieser Unterricht dauert in der Regel anderthalb bis zwei Stunden morgens und eine nachmittags. Der Unterricht ist so intensiv, dass Verletzungen unvermeidlich sind, wenn man nur einen Moment lang die Konzentration verliert. Der Uchideshi steht unter dem Druck der anderen, immer der Klassenbeste sein zu müssen.

Eine der grössten Herausforderungen als Uchideshi ist es, der Uke (einer, an dem der Meister seine Technik ausführt) des Meisters zu sein, was als grosses Privileg und Ehre angesehen wurde. Durch den Meister können Sie die wahre Technik spüren, aber nur ein älterer Uchideshi kann ein Uke des Meisters sein.

Der Unterricht von Meister Gozo Shioda umfasste alle Bereiche des japanischen Budo in Form der Praktiken des Yoshinkan Aikido, da er bestrebt war, das traditionelle Verständnis zu bewahren. Ich betrachte mich als privilegiert, Geschichten gehört zu haben, die Meister Shioda erzählte, als er ein Schüler von O Sensei war – Geschichten, über die man heute nur noch in Büchern lesen kann.

Aufgrund der Gewohnheiten und der Regeln des Honbu-Dojos gibt es bestimmte Anforderungen, die man als Uchideshi erfüllen muss. Das Nichterreichen dieser Ziele würde die sofortige Entlassung bedeuten.

Shioda Senseis Zimmer war neben dem meinen und als Uchideshi musste ich immer darauf achten, was er nebenan tat. Ich lauschte auf Shioda Senseis Bewegungen und wenn Sensei auf die Toilette wollte, rannte ich hinein und öffnete ihm die Tür. Unabhängig davon, was ich tat, musste ich mir dessen bewusst sein, was Shioda Sensei gerade tat. Nach meinem ersten Jahr als Uchideshi wurde ich krank vor Nervosität, da jede Tür wie die von Shioda Sensei klang.

Zum Beispiel musste ich als Uchideshi wissen, wann der Meister Tee trank, und in der Lage sein, den Unterschied zu erkennen, wann er die Tasse abstellte und sich von dem Getränk ausruhen wollte, und wann die Tasse auf den Tisch gestellt wurde, weil er sie leer getrunken hatte. Ich stürmte dann hinein und füllte seine Tasse schnell wieder auf. Wenn er seine Mahlzeiten zu sich nahm, musste ich horchen, wann er fertig war, und dann schnell das Tablett zurückholen.

Japanische Badezimmer unterscheiden sich normalerweise von denen in Australien. In Japan hat das Badezimmer zwei Bereiche: Den ersten zum Aus- und Ankleiden und einen weiteren inneren Raum, in dem man den Körper ausserhalb der Badewanne wäscht, damit man beim Betreten der Badewanne sauber ist und das Wasser nicht verschmutzt.

Wenn der Meister im Badezimmer ein Bad nehmen wollte, musste ich mit ihm gehen, die Tür öffnen, ihn bitten, bitte einzutreten, mich entschuldigen, dass ich auch den Raum betrat, und immer das richtige Timing haben. Wenn er Hilfe brauchte, half ich ihm, berührte ihn aber nicht, wenn er es nicht wollte. Wenn er sich auszog, musste ich beim Ausziehen seiner Kleidung helfen, die Kleidung schnell falten und mich dann um seine nächsten Bedürfnisse kümmern. Wenn er Seife oder Wasser brauchte, musste ich es ihm geben, bevor er sich bewegte, sicherstellen, dass er warm war und schnell zurück in sein Zimmer gehen, seine Kleider holen und dann wieder zurücklaufen. Als Uchideshi musste ich in jeder Hinsicht vollkommen im Einklang mit dem Meister sein. Sobald der Meister für seine nächste Verpflichtung bereit war, musste ich mich schnell für meinen nächsten Unterricht fertig machen und sicherstellen, dass ich, während ich Shioda Sensei assistierte, meine anderen Pflichten nicht vernachlässigte.

Als Uchideshi musste ich auch seine Absicht spüren, wenn ich jede seiner Stimmungen und Gefühle spüren konnte, konnte ich dann sein Uke sein. Um seine wirkliche Technik zu lernen, musste ich ihn als Ganzes verstehen, sein Privatleben und das Yoshinkan-Leben. Ich war immer dicht bei ihm, wenn er über die Matte ging, und wenn der Meister einen allgemeinen Schüler ansah und nickte, musste ich sofort verstehen, was er damit meinte. Ich musste auch wissen, auf welchen Schüler der Meister sich bezog, damit ich die Technik dieses Schülers korrigieren konnte. Wenn ich nicht korrigierte, was der Meister erwartete, hätte ich ernsthaft gescholten werden können.

Als ich mich entschied, Yoshinkan Aikido zu praktizieren, war ich 18 Jahre alt und Meister Shioda war in den 60ern. Für mich war der Meister ein kleiner alter Mann und ich konnte nicht verstehen, wie jemand, der so alt und klein war, so grossartig sein konnte, wie die Leute sagten. Als ich anfing zu lernen, war Takeno Sensei der Hauptlehrer, er war jung, stark, klug und unheimlich, und zu der Zeit dachte ich, er sei besser als der Meister.

Diese Wahrnehmung änderte sich, nachdem ich zum ersten Mal einen Spezialkurs nur für Schwarzgurte besuchte. Ich war erstaunt zu sehen, wie Shioda Sensei Takeno Sensei immer wieder mühelos auf die Matten warf. Da konnte ich verstehen, wie effektiv die Technik von Meister Shioda Sensei war.

Takeno Senseis Technik fühlte sich sehr stark und scharf an, aber Meister Shioda Sensei führte seine Technik so schnell aus, dass ich kaum etwas ausser einer kleinen Bewegung spürte, dann waren alle Muskeln in meinem Körper sofort blockiert. Es fühlte sich an, als würde eine Vibration durch den ganzen Körper gehen, der von diesem kleinen alten Mann kontrolliert wurde, obwohl ich keinen Schmerz fühlte. Das Gewicht, das er auflegte, bevor er warf, war so intensiv, dass es sich anfühlte, als würden Gewichte auf mich fallen, die meinen Körper innerhalb einer Sekunde zusammenbrechen lassen würden.

Kurz bevor Meister Shioda Sensei starb, nahm er noch an der jährlichen Vorführung des Yoshinkan Aikido Honbu Dojo teil, obwohl er schon so krank war, dass er jemanden brauchte, der ihm beim Gehen half. Nachdem alle mit den Vorführungen fertig waren, trat er auf die Matten, um eine Rede zu halten. Aber als er sprach, begann sein Körper sich zu bewegen, als er anfang, zwei Techniken zu demonstrieren. Das ganze Dojo verstummte, als sie sahen, wie sich der Meister bewegte, ein Mann, der fast auf dem Sterbebett lag und immer noch so im Einklang mit seinem Körper und dem Yoshinkan Aikido war, dass er, obwohl er mit dem Gehen kämpfte, mühelos seine Techniken demonstrierte konnte.

Dies sollte seine allerletzte Demonstration sein. Es gibt viele grossartige Erinnerungen an Meister Shioda Sensei, mit dem Respekt, den er sich auf der ganzen Welt verdient hat. Für mich ist die Stärke und Kraft seiner Lehre, die er während seiner öffentlichen Demonstration gezeigt hat, etwas, das ich immer schätzen werde, da ich die Ehre hatte, sein letzter Uke gewesen zu sein.

Mir wurden Aufträge zugewiesen, wie das Unterrichten der Bereitschaftspolizei von Tokio, wie auch andere Programme im Honbu-Dojo, wie die täglichen internationalen Ausbilderkurse, Auslandsreisen, um Militär- und Polizeikräfte in Ländern wie Kanada, den USA, Indien, Malta und natürlich hier in Australien zu trainieren. Als ich zum Unterrichten in andere Länder geschickt wurde, trainierte ich nicht nur die Polizei und das Militär, sondern unterrichtete auch allgemeine Klassen in den verschiedenen Dojos. Mein Dojo hier in Brisbane unterhält Verbindungen zur Polizei.

Ich kam nach Australien durch die Unterstützung von Joe Thambu Sensei in Melbourne, den ich in Japan im Honbu Dojo getroffen hatte. Durch seine Hilfe konnte ich hier in Australien mein eigenes Dojo eröffnen. Ich eröffnete mein Dojo „Aikido Yoshinkan Brisbane Dojo“ im Juli 1995 mit der Absicht, der japanischen Budo-Tradition und -Kultur zu folgen und natürlich um den Geist von Meister Shioda zu ehren. Mein Ziel ist es, das gleiche Yoshinkan-Niveau wie in Japan zu erreichen. Ich hoffe, dieses Niveau eines Tages zu übertreffen. Als Uchideshi habe ich die Grundausbildung genossen, aber ich habe noch nicht die Meisterstufe erreicht, die ich eines Tages in seiner Erinnerung zu übertreffen hoffe. Für mich ist dies der einzig wahre Weg, Shioda Sensei zu ehren. Ich würde gerne das echte Yoshinkan Aikido Dojo schaffen, auf das Shioda Sensei sehr stolz wäre.

**Michiharu Mori**

Original: <https://www.yoshinkan.info/node/24>